

5. Pathay nam 19. Pazhumbat 1909.

Die großen Geistesströmungen des Menschthums, welche ihren Weg durch die Welt machen, sie sehen alle ihre besondern Missionen; sie laufen nicht einzeln durch die Welt, sondern gehen durch gewisse Stadien hindurch, deren Krönung in der Fruchtbarkeit für sich selber besteht. Solche großen, gewaltigen Zusammenflüsse von ^{Geistern} Strömungen, sehen wir in der Geschichte in dem Geiste von Palästina, in der wir sehen die Aufgabe dieses Geistes mit immer größerer Klarheit vor die Welt zu treten. Weltanschauungen laufen nicht in der Welt, wie man sie sich vorstellen möchte, gleichsam als wären sie durch die Luft laufen in sich in einem Punkte zu vereinigen, sondern Weltanschauungen gehen durch Stufen, durch Entwicklungsstadien, in der, wo eine Weltanschauung zuerst entsteht, muß sie getragen sein von einer Individualität. Die Geistesströmungen sind befruchtet durch die Träger derselben etwas ganz besonderes.

schuldigen. Es mag mancher so sehr, sehr kriegs-
 zornig gefunden haben, wie die beiden Geister.
 prämonieren das Leidstimmende in der Zaraffens-
 stimmende im Handrücken sich in dem Heiligen
 von Palästina begreifen. Aber wir haben als Leo-
 polden die Aufgabe, auf jene Menschen, in auf
 alles dasjenige, was in ihr vorhanden war, genau
 einzurücken, auf jene Menschen die der
 Träger des Zusammenflusses der großen Geister
 prämonieren war. Da braucht es nicht zu verwun-
 dern, daß sie so groß, gewaltig geoffen sollte
 im Leben unserer Zeitrechnung, daß da auch
 eine außerordentliche Konzentration der Talente
 sich ergeben mußte, daß da der Zaraffenstimmende
 in dem Leidstimmenden nicht auf einmal pro-
 duzierte, sondern daß langsam alles vor-
 bereitet werden mußte. Da sehen wir daß der
 Leidstimmende in einer gewissen Art eingesenkt
 in. nicht auf der Kind der klassischen Linie
 der Zaraffen stand. Das wissen wir und einmal
 genau das wissen. Wir haben den Stammes-

dasid, wir haben auf der einen Seite die Haffa-
nisse, auf der anderen Seite die Palamonische
Linie. Wir haben abspannend aus der Haffa-
span Linie einen Joseph u. Maria selbst und
durch das Lukas Evangelium geschildert worden
sind, als die älteren jenseitig, dann zunächst Lukas
geschildert. Wir haben abspannend aus der Pala-
monischen Linie, Joseph u. Maria und Lefse, die
die älteren jenseitig, dann zunächst Matthäus
geschildert, u. der Träger ist jenseitig Individualität,
die im alten Testament als Zarathustra inkarniert
war. Die beiden Himmeln, das Leidensdrama
auf der einen Seite, wie es sich geschildert wird
durch die Gesandtschaft die sich im Lukas Evan-
gelium aufzeigen tritt, das Zarathustradrama
auf der anderen Seite, wie es sich geschildert
wird im Matthäus Evangelium, das in jenen
Sitz in dem Freigut von Palästina.

Die Zeitpunkte der beiden Gedenken fallen
nicht genau zusammen. Ich muß natürlich
hier einiges sagen, was die Evangelien nicht

zeigen konnten, aber wir werden sie besser ver-
stehen, wenn wir uns ihren Angaben die Wirkungen,
die Konsequenzen ziehen. Dann wir müssen
uns vor Augen halten, daß alle Leiber der Welt
nicht auszuweisen werden die Offenbarungen des
Geistes zum Stoffen. Die Offenbarung
die durch das Evangelium der Menschheit geht,
das ist, ist keine solche, die einmal abgelaufen
ist, in Leiber gesunken u. damit als ganz der
Welt im Leiberform übergeben worden wäre.
Daher ist das Wort, das Geistes gesprochen hat, Ich
bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.
Und dasjenige, was er zu geben hat können
immer wieder u. wieder von ihm abfließen,
das Evangelium ist eine lebendige Geistesoffe-
nung, u. seine Offenbarungen werden fort-
dauern, so lange die Menschen im Stande sind
solche Offenbarungen aufzunehmen. Es
wurden fünfzig Jahre gegeben worden, die
zwar nicht in dem Evangelium stehen, deren
Folgen wir aber in dem Evangelium finden.

Nicht zu ganz gleicher Zeit, sondern mit einem Mo-
 nate Verschieden, liegen die Geburten ^{des Leibes} ~~des Leibes~~
 Jesu Christi, u. so war der Jesu ^{des Leibes} ~~des Leibes~~ ^{aus dem}
 Joseph das so viel später geboren, daß sie nicht
 treffen konnte der Leibesfrucht Hindernis.
 Haben Sie einmal darüber nachgedacht, daß die
 Frauen, die den Leibesfrucht Hindernis
 legen, sich eigentlich gegen müßten, ja, sie können
 mit dem da einen Joseph haben? Man greift
 aber viel zu ungenau. Denken Sie sich mit ein-
 mal, die Tage läge so, daß der Jesu ^{er ist} ~~er ist~~
 des Matthäus Evangelium schildert, entfällt ~~er ist~~
 von dem Glauben nach Beggern, daß kurz vorher
 der Joseph geboren wird, der da in Galiläa
 bleibt, der da bleibt so ist dasjenige treffen
 müßte das Gesetz zurecht, der durch die Welt
 hat haben müßte; das können eigentlich gar
 nicht da sein. Was ich Ihnen, daß man alle
 Dinge genau verstehen muß in den Evangelien.
 Dann wirklich damals alle Kinder getötet worden
 wären, so fällt der Joseph das nicht getötet

werden müssen. Wir können uns aber mit der
 Orakel - Antwort klar sein, daß die beiden Geburten,
 diejenige die im Lukas Evangelium u. diejenige
 die im Matthäus Evangelium geschildert wird
 nicht zu gleicher Zeit fallen. Die Geburt des
 Herodes des Königs u. die des Joseph fallen
 einige Monate später. Hier werden wir auf
 entsagen können aus dem intimsten Teil des
 des Jesu des Matthäus Evangeliums. Mit diesem
 Jesu wird geboren dieselbe Individualität,
 die wir in dem Zarathustra kennen gelernt haben
 in der Welt gesessenen Welt. Und nun werden
 wir uns so fragen, was wir von dieser Indivi-
 dualität schon gehört haben. Wir wissen daß Zoro-
 aster die große Lehre von Ahura Mazda, des
 Vorsehens seinem gesessenen Volk gegeben
 hat, wir wissen daß wir dieses Wissen um so
 zu stellen haben, daß es der geistig geistige Teil der
 gesessenen Welt ist, der Herr der Vorsehens.
 Zarathustra sagte; selbst der gesessenen Vorsehens
 er ist nicht mehr gesessenen, findet ihn selbst das

gewaltige Wesen, das ebenso seine geistigen
 machtigen Wirkungen hervorbrachte, wie
 die physische Natur die irdischen Naturkräfte
 hervorbrachte auf die Erde. Das Ahura Mazda,
 das man später den Geist nannte, entsandte
 den Zarathustra zum Passen Wolke, er hatte
 das ihn nicht so, wie er später auf der Erde ^{als} ~~gesehen~~
 das hat, er konnte nicht sagen, da oben auf der
 Natur selbst er, da wohnt er sich der Erde in.
 wird einmahl in einem menschlichen Leibe
 auf der Erde stehen. Hier kann man aufsehen,
 das große gewaltige Antlitz des Zarathustri-
 mens in das Leidschiff, es ist ein hinfes,
 weitgehendes Antlitz zwischen beiden, so lange
 sie getrennt waren, das Antlitz gleicht sich
 auch in dem Augenblicke, als sie in das My-
 sterium von Palästina hinein einfließen.
 Denken wir uns einmal den Blick auf das Jüng-
 ste, das der Leidschiff der Welt Menschheit zu geben
 sollte, wir haben es aufgezählt als den aufglän-
 zenden Stern, das was die Welt als Licht aufzu-
 gehen.

was hat; das, was der Leidschiff gegeben hat, ist
 was die Menschen in langen Zeiträumen in
 ihrer eigenen Gesinnung antworten werden,
 die Verwirklichung der Weltanschauung des Mit-
 leidens in der Liebe. Ich habe auch angedeutet
 das da, als der Leidschiff als Leidschiff auf der Erde
 erscheint, ein einzigartiges Gesicht, was das nicht
 gesehen ^{600 Jahre vor Christi Geburt} ~~das~~ ^{das} ~~das~~ nicht übergeben können in die
 Taten der Menschen die Gesetzlosigkeit die sie
 Karma nennen, das Gesetz, das der Mensch mit
 sich selbst hervor antworten kann, um sich zu
 befreien von allen physischen Wirkungen des
 Karma. Das wird auch angedeutet in gewaltigen
 Mäßen in der Leidschiff-legenden, indem der Leidschiff
 dahin gelangte das Rad des Gesetzes zu rollen. D. h.
 es ging wirklich von der Glorifizierung des Leidschiff
 zu dem Leidschiff eine Wonne über die Erde,
 menschlich sein, in ihrer Wirkung war, das die
 Menschen von da ab auch ihrer eigenen Taten Karma
 antworten konnten, sich aufrichten konnten
 zu der ganzen Erde das aufglänzenden Stern. Das

liegt der Bestimmung, als der Leidschaft die große Lasten
 unterstellt, die dem eigentlichen Inhalt des Gedankens
 mannschaft zu geben hat. Das war die Aufgabe die
 der Leidschaft, in der die einzelnen Aufgaben
 verteilt sind, das sehr mit dem, dass wir den mit-
 springenden Leidschaften groß in. gehalten finden,
 unmittelbar in den großen Schalen die der
 Mensch in der Welt erleben kann. Das was der
 Mensch ist in sein kann, ist der Inhalt der Predigt
 der Leidschaft. Alles ist Luminosität im Leidschaft.
 nicht, alles bezieht sich auf den Menschen in. sein
 Bestimmung, in. wir finden nicht im ursprünglichen
 Leidschaften das, was mit kosmologischen Lasten
 mannan, wenn sie auf himmelstrahlen werden
 ist, die eigentliche Mission der Leidschaften was
 die Lasten der menschlichen Luminosität, die Lasten von
 der Menschen in. der Welt. So lautet es der
 Leidschaft sagt ab in gewissen Predigten, über die
 kosmischen Zusammenhänge, aber zu sagen,
 alles wird so gesagt, dass die menschliche Welt immer
 besser werden kann in ihrer Luminosität, der

Mensch wird aufgefasst als die Welt, als das was
 an sich, abgesehen von dem großen Weltplan der
 Welt. Weil das die besondere Mission der Leidschaft.
 hatte war, deshalb wird die Leidschaft so was
 in. immer auf die menschliche Welt, das falls offener
 in so was, so gemüthlich die Bedingungen, als
 sie möglich werden mit der Welt der menschlichen
 der Welt. Eine ganz andere Aufgabe hatte Zoro-
 astre, er hatte ^{gleichsam} die untergeordnete
 Aufgabe. Der Leidschaft ist alles auf die Luminosität.
 mit himmelstrahlend, bei Zoroastre ist alles darauf
 himmelstrahlend den großen Kosmos geistig zu dirigieren.
 der Leidschaft lautet, dass die große Welt auf-
 treten im Lumen der Menschen, wenn diese richtig
 arbeiten, aber alles dasjenige was im Menschen
 ist, ist aus der großen Welt hervorgegangen, wir
 hätten kein Licht, wenn nicht das Licht so nicht so
 hervorgegangen wäre, das Licht ist nur Licht, für das
 Licht gebildet, sagte Goethe in. das ist eine große Sache.
 mit. Und gleichgültigen Organen fort das Licht gebil-
 det, das Licht, ebenso bilden alle Kräfte des Kosmos

den Menschen. Das was im Menschen innerlich ist, ist
zunächst äußerlich organisiert durch Götter, durch geistige
Kräfte. Für alles Innerliche findet sich ein Körperliches.
Das Zarathustra sollte die Aufgabe, auf dasjenige
was in der Umgebung ist zu wirken, daser sprach er
nicht von den innerlichen Organen, sondern von den
von außen wirkenden Einflüssen, von den großen
Göttern denen er selbst anhängt, eigentlich gibt es aber
zwei. Und diese sind ferner der sinnlichen Stoff-
lichkeit, die Leiden, die Gesetze der menschlichen Natur,
die Kräfte unserer Seele u. unserer Kräfte. Das Leiden
wirkt auf die Sinnlichkeit, das Zarathustra auf das
Körperliche, auf die großen Götter hin. Auf das was
als Kraft im Menschen wirkt, was das Leben ausmacht,
sind im Menschen, wie das Leiden für, das Zarathustra
aber auf die Kräfte u. das, die unter dem Einfluss
zustehen, die er die 28 Götter nennt, die wirken
wirken im Menschen. Er wirkt also auf das geistige
im Leben, auf die Zusammenfänge mit dem
Leben hin. Während das Leiden auf das Innere
wirkt, auf die eigentliche Denkweise, auf dasjenige,

was die Gedanken aufsteigen in der Seele, wie
das Zarathustra für, in seinen Tönen auf die Welt.
Hörsamer Gedanken die uns umgeben, die über
all im Raum zerstreut sind. So sollte das Zarathustra
eine Weltanschauung zu begründen, die sich mit der
Selbstschau u. Zergliederung der äußeren Welt
zu befassen sollte. Ganz ins Innere wie das Leiden,
Ganz ins Körperliche wie das Zarathustra, denn er
sollte eine Weltanschauung zu begründen für ein
Volk das äußerlich zu arbeiten sollte. So können
wir uns sagen, dass es dem Zarathustra befiel
und, Kraft u. Lustigkeit in der äußeren Welt zu
verwirklichen, Kraft u. Lustigkeit für das Körperliche
wirken, u. die Disziplin im Menschen zu erlangen,
dass der Mensch in der göttlich geistigen Welt ruhe.
Hinzukommen sollte er dem Menschen, dass er sich sagen
konnte, dass er nicht allein stehe, dass er in einem
ganzen u. gut durch geistigen Leben stehe, dass er
ein Teil der Welt Gottes sei. Das war die Mission
des Zarathustra. Der die aufsteht, der steht im Leben
und u. ist ein Teil der Welt Gottes, der ist

zusetzend, süßen sich zu einer Meinung davon, was
das große Zarathustra in der Gestalt des Zarathos le-
ren konnte in den geheimen Pflichten. Alles
das zählte, wie wir gesehen haben auf die äußere
Welt ab, zählte darauf ab, Ordnung u. Harmonie
zu bilden. Das war auf die Kunst, sich zu bilden,
zu gliedern das, was das soziale Leben des Menschen
möglich macht. Das alles gehört zur Mission des
Zarathustra.

So sah man, daß diejenigen, die zu den Pflichten des
Zarathustra gehörten, mit Recht nicht nur große
Magier genannt werden, sondern daß sie auch Könige
genannt werden. Eine ungeheure Ansehens-
haftigkeit entwickelte sich nach u. nach bei den Priestern
zu der Individualität des Zarathustra in den
geheimen Pflichten. Die Priestern sich verwandte
diese Pflichten, diese Kräfte des Morgenlandes mit
ihrem großen Meister, sie sahen in ihm geistig den
Kern des Menschseins. Zarathos ist eine Erweiterung
für das Wort Goldpreis oder Kern des Glanzes, sie
sahen in ihm einen Abglanz des Vornehmsten.

Wird der Lira ihrer Wissenschaft fernerhin konnte ab-
sagen nicht nachgeben bleiben, ^{daß} als ihr Meistertum.
das effizient, geboten in der Lehre. Da würden sie
gelehrt durch ihren Namen dahin, u. da effizienten sie
u. bekräftigen in die äußeren Zeichen des Lebens was
man dem Menschen geben kann. Das Leben was
sie geben konnten war das Wissen über die äußere
Welt, aufzusammeln in den menschlichen affektive
sein Leib, in danken, Lügen u. Mollen. Die Pflichten,
gen wollten die Pflichten des Zarathustra die Kraft
ihres Vaters, mit der Dreifaltigkeit die man pflegen
kann aus den geistigen Grundlagen des Welt,
für diese, was man sich zu eigen machen kann
durch die Einsammlung der äußeren Geheimnisse,
sah man als Symbol Gold, Dreifaltigkeit u. Wissen.
Gold für die Dreifaltigkeit des Dankens, Wissen
für die Frömmigkeit des Liefens, Wissen
für die Kraft des Willens. So zeigten sich ihre
Zusammengehörigkeit die Pflichten, als sie et-
effizient war dem Meistertum, als es wieder gegeben
würde in der Lehre. Das erzählt uns das folgende

richtig das Ozean der Maßfaint flangelinimb sein
da stehen die Meisen, die mit Zaratustra frisiert
gemischt fallen, das es gekommen war, in. es
spielte sie mit dem die drei Ozeane, die ich
Hermanns fast mit Zaratustra ausdrücken.

Es handelt ^{also} sich darum daß das Zaratustra in
der Gestalt des Jesus von der Valomoniffen Linie
kraftvoll wirken konnte nur in verjüngter Gestalt
des Menschheit wiederzugeben, was es schon frisiert
gegeben hat. Es mußte alle Kraft zusammenfassen
die einmal in ihm war, daher konnte es nicht in
einem Leibe geboren werden der aus der Zeit.
Lieser Linie kam, sondern es mußte in einem
Leibe geboren werden der aus der königlichen Linie
kam. Damit ist angedeutet in der fast.
Lieser Meise die Hermanns fast des Königsmeisens
im alten Jesus mit dem Kinde das da geboren
wurde. Auf das, was da gesagt ist haben die alten
Christenbücher immer hingedeutet; mit ^{nicht ein} ~~sondern~~
zwei Prozessierungen, wir haben eine geistige.
Lieser Prozessierung in Jesus, die geht auf den

Kraften Jesus, in. eine Prozessierung in dem
Jesus die geht auf den königlichen Jesus
der Valomoniffen Linie. Alles einzeln, was
es wirklich gemeint ist, stimmt mit dem, was
wir lesen können in der Okeana - Chronik.

Alles mußte nun Zaratustra zusammenfassen,
was einzeln von Kräften in ihm war. Dies haben
wir in der Okeana, was im Okeana in. Okeana.
Lieser in ihm war. Es sollte abgegeben seinen Okeana
an Jesus, seinen Okeana an Jesus, mit ihm
mußte es sich wieder vereinigen, es mußte die
Kraft seines Okeana wieder zurückholen aus
Lieser. Der Jesus, der aus der Valomoniffen
Linie kam, der mußte nach Lieser geistig
werden in. es wird nach Lieser geistig, denn
da sind die Kräfte die aufsteigen sind seinen
Okeana, der es abgegeben hat an Jesus.
Dies waren vereinigt in die Lieser Lieser
die in der Lieser gemischt sollte, es mußte sich
gleichsam wieder zurückholen diese Kräfte, deshalb
die Lieser nach Lieser. Und geistig gesagt in

liegen die Auffassung aller Kraft, die es zu-
 erst fingelegt hatte, in die es jetzt brachte,
 im Kraftell in gewaltig in versingtes Gessalt
 derjenige der Murreit wiederzugeben, was es
 in schlaffen Zeiten zu ihrem Ziele schon gegeben
 hat. Im Mattheus Evangelium wird das fin-
 gerförmig auf denjenigen Jesus der im Schlafem
 geboten ist, in geistlich das es gesiegt werden
 muß nach liegen. Dann ist es firdeln sich
 sein steln in Nazareth an, um den Zerstörten
 Jesus in der Hufe zu sehen, das die ^{Wunder} ~~Wunder~~ ^{Wunder} ~~Wunder~~
 wenig anerkennend, das Jesus der Leidsa. Lukas
 erzählt von dem Jesus dessen steln in Nazareth
 wussten, seit kurze Zeit nach Schlafem zogen
 in den Beth nach der Geburt des wassernissen Jesus
 wieder nach Nazareth zurück gingen. Da, wo die
 Evangelien ganz tief werden, da zeigen sie aber
 auf alles um was es sich handelt. Von dem,
 was bei dem Murren muß zusammenfängt
 mit dem Hellen in der Kraft mit dem König.
 ligen flammte, von dem ersten derjenigen,

die nach der Gesammtheit das Dasein konnten innen,
 das es übertragen wird von dem säteligen
 flammte. Das aber, was D. zusammenfängt mit
 Murreit in innerer Leichtigkeit des Geistes, das
 wird übertragen von dem mitteligen flammte.
 Gottes handelt um das an mit dem flamm
 Hatten: "Vom Vater hat die Natur, das Leben
 durchs Leben, Vom Murren die Trägheit
 die Lust zum Lebendigen." Das ist ein Murre.
 seit die wir oft beständig finden können. Die
 Natur, die äußere Gestalt, derjenige, was zusammen-
 fängt in der äußeren Gestalt, was sich ausdrückt
 in demselben, das Leben Tragen, das, was mit
 dem Charakter zusammenfängt, das erdet der
 Murre von dem säteligen flammte, das
 mußte der Daseins Jesus ^{so alle} ~~so alle~~ ^{so alle} ~~so alle~~
 flammte eben, in das was die äußere Ge-
 stalt, das, was äußerlich zu wirken hatte. Das
 drückt der Daseins das Mattheus Evangelium
 grobartig aus, da, wo im Mattheus Evangelium
 ausdrücklich wird, von der geistigen Welt aus, das

im Individualität geboren werden, da wird das nicht
des Maria, sondern dem Josef verkündet, dem Vater.
Es alle dem starken diese Hoffnungen. Auf dem Jesus
und der Hoffnungen Linie gingen über die inneren
Eigenschaften - Individualität ist die Religion des Lebens.
Liebe - die Eigenschaften die sich von der Mutter her
sehen, das ist nicht verkündet werden dem Jesus der
Lukas Evangelium der Mutter. Da hier drücken sich in
den religiösen Schriften die Tatsachen aus.

Aber sehr ist nicht. Auf ferner allem anderen Tatsachen
die sind da geschildert. Drückt sich Lebensform aus.

Zunächst soll das Vorläufer, in dem Läufer, stehen das
Menschen. Mit können nicht auf im Laufe der Zeit
einlassen auf diese Individualität. Deswegen ist es
zunächst als denjenigen, der selbst zu verkünden
soll, in einzelnem steht auf das, was da kommen
soll, indem es das zusammen zusammenfasst in
einer unendlichen Kraft alles, was in der
alten Verkündigung lag. Es umfasst die Liebe
dazu, zu halten dasjenige, was ihm gesagt geformt
hat. Das die Menschen angeschlossen haben, was sie

nicht mehr beobachten, was sich in abgeschlossen ist, das
will der Läufer bringen, er muss in sich alles einen
Ordnung haben, die sich, nicht sich einbringen wird
in die Welt. Deshalb wird er geboren von einem
alten Ehepaar, so geboren, das sein Aufstehen
gesichert in geleitet ist von Anfang an, gegen
über all den Kräften die den Menschen fernhalten.
ziehen, weil nicht mitwirkten Leidenschaft in.
Legenden bei dem alten Ehepaar. Das ist nicht.
um eine kleine Dreifaltigkeit. Mit dieser Individualität
wird auch gesagt von der großen Mutter, der
Menschen steht aus. Da wo der große Mann leitet in
Leitet die Vorgänge der Welt, da werden die Kräfte
des Geistes, was selbst gesagt, dann sie gebracht
werden. Volk ein Teil, wie das das Johannes der Läufer,
wird einbringen unter Leitung in Leitung der
großen Zentralstelle. Auch dasselbe steht, kommt
das Johannes Teil, auch das kommt das Leben, was
was mit gegeben geschildert haben, die junge Abenteurer,
diese Paula wird einbringen in den Jesus der
Liebe. Ganz mit Eigenschaften, die noch nicht mit

einen Tag zu ihm kamen. Eine junge Paula wird hinein-
geleitet in den Jesu des Lukas Evangelium. Dadurch
müht es an, daß sie einmal hineingelauert werden
konnte eine Paula ohne ein ausgebildetes Tag, dann dasselbe
Tag das im Grunde dem Jesu des Lukas Evangelium
vorzufallen wird, wird befreit dem Körper in. der Paul
des Jes. das Längere in. diese beiden, das was als Paula lebt
im Jesu, in. als Tag bei Johannes, sehr von Anfang an in
inniger Liebesfülle. Dann das Manuskript sich ant.
nimmt im mittelsten Laibe, dann vereinigt sich alles
dieses schon in der dritten Hufe das Tag mit dem Kinde
aber es wird erst in den letzten Monaten innig
berührt. Da aber was das Tag nicht in. lebt in. dem
Manuskript in Liebesfülle bringt, da haben wir
es mit einem freieschen Tag zu ihm aus der Natur.
gefunden Lektion. Gibt sehr im Zusammen-
hang die Paula das Johannes mit der Paula das Halse.
wissen Kindes, daher muß die Mutter das wasserschen
Jesu sich begeben zur Mutter des Johannes des
Längere, in. dadurch im selben Monate, in. dadurch
wird sich das Tag angesetzt in der anderen Mutter.

das Kind beginnt sich zu bewegen, zu sitzen, als die
Mutter des Jesu sich der Elisabeth wendet. So tief ist der
Zusammenhang zwischen demjenigen, der da mitten
steht, in. dann das ich wasserschen Kinde stellt. So sehr
mit sich in der Tat ein befreies Kind geistig.
Dann die Mutter die Natur so einfach finden
sollen, so nicht das von der manuskripten Liebesfülle
ist, die größten Wasserzeiten sind auch nicht die
größten Ausströmungen des Geistes zu den Pfanden,
zu befreien. Dann das Manuskript zu finden sein
will, dann es ein einfaches, kindliches befreit, so kann
es nicht die gestaltigen Wasserzeiten den Pfanden. Des.
seit ist gewaltig in. daher wird kongligiert. Wir müssen
die Geisteskräfte ausströmen, dann wird die Wasserzeit
den Pfanden stellen, da gibt es keine Himmels-
last die Dinge zu kongligiert dargestellt werden.
So sehr wir setzen wasser zwei Kinder, wir sehr den
Jesu des Halseischen Jesu in. der Halseischen Maria,
in. diesen geboten von einer jungen Mutter, im Gebra.
schen würde man das Roth Alma gebraucht haben,
das im besondern befreit ein jung. Mutter.

Mit diesem Namen wachte das Götterganz nach der
Rückkunft von Laßleben in Nazareth, es hatte keine
anderen Kinder, es war das Mutter aufspast einzig
in. allein die Mutter zu sein dieses Kaffarnippen Jesus.
Mit haben gesehen daß das andere Götterganz von der
Calomonippen Linia und nach Nazareth kommt von
Liggen, dieses Paar bekam allmählich und eine
andere Reihe von Kindern, wir finden sie angeführt
im Markir Evangelium: Timon, Judas, Jakob u. Jakob.
bist u. und zwei Thersarri, von denen die Rede ist in
den beiden anderen Evangelien. Die beiden Jesuskinder
verlassen uns setzen, das Kind, das die Zersaffstra indi-
vidualität in sich hatte, entwickelte mit ungeheurer
schneller Reifung, die Eigenschaften, die man eben ent-
wickeln muß, wenn eine so mächtige Individualität
tätig ist. Diejenige Individualität, die in dem Kaffa-
nippen Jesus tätig ist, die ist auch von anderer Art;
das Wichtigste an ihr ist das Nirmanakaya des Lidda,
dieses wird uns auch gesagt, als die Eltern zurückkommen
von Laßleben, das Kind ist denn bereit in die
Gnade des Gottes ruft auf ihn. Aber es muß so setzen

Insofern diejenigen Eigenschaften, die sich auf das Erkennen
 des äußeren Welt bezieht, außerordentlich langsam ent-
 wickeln, in der gewöhnlichen, triviale Mensch wurde diese
 Kind als ein ausfallensmäßig zurückgebliebenes Kind
 angesehen haben, dafür aber entwickelten sie gerade in
 diesem Kind alles, was für die Wissenschaften aus dem
 inneren Lande der Seele, aus dem Hirnanatoma des
 Kindes, eine tiefe, tiefe Innigkeit, die sich mit nichts
 an menschlicher Verstandlichkeit vergleichen lässt, es
 entwickelten sie eine Gefühlstiefe, die auf die ganze Mensch-
 heit wirkte in außerordentlichster Art. So sehr mit einer
 tiefen tiefen fassungsvermögen im menschlichen Geist von
 tiefen Gefühl, in einer tiefen mit einer ungenü-
 gen Tiefe, mit einem tiefen tiefen Weltverständnis
 in dem Verstandes Geist. Hier war der Mutter des
 Verstandes Geist, der Mutter des Gefühlstiefen Kindes
 gesagt worden, dass als Divison gegenüberstand dem
 ungeborenen Kind, in darüber stand das derjenigen,
 der es nicht hätte sein können, als es nun wurde,
 geboren dasjenige, was es atmete, hatte, die Seele.
 Prüfung, da sagte es das große in. Gedachte war, aber

es sprach auf die bedenklichen Worte von dem Tifreast, das dinst das Gesetz der Mutter geben sollte. Das bezieht sich auf etwas, was mit auf seine noch aufpassen lernen wollen.

In unmittelbarer Nachbarschaft müssen wir die beiden Kinder setzen, unter Einwirkung der Eltern, u. so ant. entwickeln sich beide bis zum 12. Lebensjahre. Als das 12. J. des Haffaniffen Jesu heranwuchs, da begaben sich die Eltern nach Jerusalem, der Bitte gemäß, sie nahmen das 12-jährige Kind mit, das reif geworden war. Mit wissen wir, daß in einer außerordentlich gesammelten Weise sich im Lukas Evangelium eine Erzählung findet, vom 12-jährigen Jesu im Tempel. Es heißt, daß die Eltern, als sie sich zurückbegeben, den Knaben vermissen, u. als sie ihn nirgends fanden, begaben sie sich zurück u. fanden ihn inmitten der großen Leute, alle atmen und dinst seine Weisheit u. Kraft. Was war da geschehen? Fragen wir die heilige Schrift was hier geschehen war. Die Talsagen des Haff sind nicht ganz einfach, das, was hier geschehen war, geschieht auf sehr in der Welt, es kommt immer wieder vor, daß eine bestimmte Individualität andere Kräfte.

diese Einflüsse braucht. Es wächst z. B. ein Knabe heran bis zu einem bestimmten Alter, dann fällt er in eine Einsamkeit ein, da verläßt ihn das eigene Ich, ein anderes Ich tritt von ihm Besitz, das ist eine Offenbarung der jedes Akte. Ist kommt. Erst beim 12-jährigen Jesu war das Fall. Gerade geschehen. Jene Talsagen der Zarassustra individ. Individualität drang heran und dem Körper des Vato, manischen Jesu u. übertrug sich auf den Haffaniffen Jesu, der daher, offenbar, war ein Verwandelter, denn jetzt sprach aus ihm das Zarassustra Ich, das sich mit ihm verbunden hatte. Daher wird nicht erzählt, die Eltern erkannten ihn nicht wieder. So war der Zeitpunkt, wo sich vereinigte der Dismonokaya das Kind mit der jugendlichen Asralpilla des Jesu, die gleiche Zeit, wo sich auch vereinigte das Zarassustra Ich mit dem Haffaniffen Jesu. Jetzt lebte das Zarassustra Ich in dem Haffaniffen Jesu. Dieses Kind war, das also verwandelt war, daß die Eltern es nicht erkennen konnten, warum sie nun mit sich nach Hause. In nicht zu ferner Zeit hatte die Mutter dieses Kindes, so daß es von mütterlicher Seite

verweist war. Mit werden sehr, daß es noch auf einem
besonders tiefen Zusammenhang fündet, daß diese
Mutter starb. Auf das andere Kind konnte nicht unter
günstigen Umständen fortleben, als das Zaraffische
Es so verlassen hatte. Joseph aus der Valamonischen Linie,
er war schon früher gestorben, in die Mutter des Valamo-
nischen Jesus mit ihren Kindern, wurde aufgenommen
in das Land der Haffanischen Jesus, so daß das Zaraffische
Es jetzt wieder zusammenlebte mit der Familie
in der es sich inkarniert hatte, bis auf den Vater. Der
Jesus mit der beiden Familien zusammengezogen
in eine, in. so lebte die Mutter des Josephs des Vala-
monischen Jesus, mit dem Haffanischen Jesus, der das
Zaraffische Es aufgenommen hatte, der primär heiligen
Abkammerung nach die rechte Vaterseite hatte, zusammen
in Nazareth, so lebte Jesus mit ihnen zusammen.
Und so sehr war der konkrete Zusammenstoß
des Leidens mit in Zaraffisch-Leiden, denn je-
weils Teil der Zaraffischen konnte das in sich auf-
nehmen in Vereinigen mit sich, was der Hiranana-
kaga geworden war, durch die Vereinigung mit der

verlorenen Mutterseile des 12 jährigen Jesus. So sehr
ist eine Individualität herauszuheben in dem Jesus
von Nazareth, welche in sich trägt die Essenz des Zaraffischen.
Der, der die Kraft in der Kraft wird von dem
ursprünglichen Hiranana-kaga des Leidens. Da der Haffan-
ische Joseph ausfallendmäßig aufsteigend war, so ist eigent-
lich in Nazareth das Zaraffische Kind ein Haisenkind.
Es ist nicht das, was es primär heiligen Abkammerung war
ist, es ist das Geiste nach der widerstandsfähigen Zasa-
fische, der heiligen Abkammerung war es sein Vater
der Joseph der Haffanischen Linie, der äußeren Auffan-
ung war mußte ihn auf die Welt für den Vater
halten. Lukas schildert das genau, in. wir wissen
seiner Mutter mit richtig wissen. Bei der Taufe im Jos.
Lukas spricht ab bei Lukas 3. Kap. Vers 23. Und Jesus war, da
er anfing, ungefähr dreißig Jahre alt, in. wird gehalten
für einen Sohn Joseph's in. J. u. Es wird nicht einfach gesagt,
daß er ist ein Sohn des Joseph, sondern daß er dafür gehalten
wurde. Es sollte sich ja ursprünglich in dem Valamonischen
Jesus inkarniert. Und ein Hinweis kann von Himmel
hin sprach: du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen

fah. Dem fahen wir eine einfältige Ausrufart vor
 uns, Jesus von Nazareth, der ein großes, gewaltiges Sonnen-
 fah, der in sich selbst alles, was mit den Tugenden
 des Lichtes verbunden ist, zusammenfaßt. Eine
 große Ausrufart, was zu großem, gewaltigem Nutzen,
 mit ihr aber nicht mehr etwas anderes gegeben, die
 Schriftauslegung. Damals aber als diese Schriftauslegung
 im Jordan stattfand, da sprach sich das Ausrufende der
 Mutter des ~~Galiläers~~ Jesus fah, in. verwechselte
 die in dem Laufe des Jesus aufgenommenen Mutter in.
 machte sie nicht jüngstänliche. Die Mutter, die dem
 Christus Jesus im Johannesevangelium begegnet, ist
 die nicht jüngstänliche gemacht, in welcher wir die
 die ursprüngliche Mutter des ~~Galiläers~~ Jesus.
